

R ö h r s d o r f

besteht aus den beiden Dörfern Röhrsdorf und Löbenhayn. Diese gehören unter das Justizamt Ehemnig und hängen so zusammen, daß sie wie nur ein einziges Dorf dem Fremden sich darstellen. Röhrsdorf hat nach der neuen Steuervermessung 1690 Acker 207 Ruthen, Löbenhayn 512 Acker 286 Ruthen. Erstere hat ferner 34,913,53, letzteres 10,341,75 Steuereinheiten. In Röhrsdorf lebten am 1. Decbr. 1840 1240 Menschen, in Löbenhayn war damals die Seelenzahl 430.

Wenn die Kirche erbaut worden, verliert sich in die Zeitennacht. Eine Umgestaltung, namentlich des Innern, fand 1831 Statt. Damals wurde auch eine neue Orgel angeschafft. — Die Brandversicherungssumme beträgt 3056 Thlr. 7½ Ngr. Das Kirchenrar hat dormalen 788 Thlr. 20 Ngr. 3 Pf. Capitalvermögen. Grundstücke sind, außer dem Kirchhofe, nicht vorhanden. Dieser hat 188 Ruthen.

Wenn die Pfarrwohnung erbaut worden, weiß Niemand. Sie ist mit 2825 Thlrn. in der Brandkasse versichert.

Der Grundbesitz des Pfarrlebens beträgt 60 Acker 32 Ruthen, und die Zahl der Steuereinheiten ist: 1083,56.

Nach der Reformation war erster evangelischer Pfarrer: Antonius Hofmann, aus Mitweide gebürtig. Er soll über 100 Jahre gelebt haben und ungefähr 1606 gestorben sein. 2.) Michael Lindner, war 11 Jahre lang des Vorigen Substitut. 3.) Caspar Uhle, wurde Lindner substituiert im Jahre 1627 und starb 1674 im 80. Lebensjahre. 4.) Christian Uhle, des Vorigen Sohn und seit 1663 Substitut, succedirte 1674 und starb 1693 im 54. Lebensjahre. 5.) M. Johann Martin Reichel, des Vorigen Substitut und Nachfolger. Er starb schon nach 31wöchentlicher Amtsführung im 21. Lebensjahre, — 1694. — 6.) M. Johann George Klimper, aus Ehemnig, zog den 2. Decbr. 1694 vom Pastorate zu Kleinhalbertsdorf hierher und starb 1729, 71½ Jahr alt. 7.) Johann Samuel Klimper, des vorigen Pfarrers Sohn, geboren zu Kleinhalbertsdorf, wurde seinem Vater 1724 substituiert, folgte ihm 1730 im Amte und starb 1765 im 71. Lebensjahre. 8.) M. Christoph Hofmann, geboren 1736 zu Dittmannsdorf, trat am 29. Septbr. 1765 das hiesige Pastorat an und starb am 8. Februar 1801. 9.) Christian Gottlob Müller, geboren 1755 zu Ernstthal, 1789 Pfarrer zu Memleben in Thüringen, von 1801 — 1822 Pfarrer in Röhrsdorf. Hierauf emeritirt starb er 1824. 10.) Johann Gottlieb Schiefer, geboren 1793 zu Ebersdorf; 1820 wurde er Pastor Substitut, seit 1822 verwaltete er das Amt ganz allein und ging 1841 als Pastor nach Flöha. 11.) M. Adolf Christian Kresschmar, geboren am 25. Decbr. 1794 zu Frankenberg, 1823 Diakonus, 1831 Archidiaconus in Frankenberg und seit dem 23. Mai 1841 Pfarrer in Röhrsdorf.

Im Jahre 1840 finden sich 16 getraute Paare, 94 Geborne, 66 Gestorbene und 1937 Communicanten im hiesigen Kirchenbuche aufgezeichnet.

Die Schule zu Röhrsdorf ist die einzige in der Parochie. Der Schulmeister hält einen Hilfslehrer, denn es sind 4 Classen und die Zahl der Schulkinder ist in der 1ten Classe: 31 Knaben, 32 Mädchen; in der 2ten: 29 Knaben, 36 Mädchen; in der 3ten: 30 Knaben, 41 Mädchen; in der 4ten: 44 Knaben, 50 Mädchen.

Das Schulhaus wurde im Jahre 1819 neu erbaut und steht 1400 Thlr. in der Brandkasse.

Der jetzige Cantor zu Röhrsdorf, Johann Gottlob Reumann, seit 1794 Schullehrer in Gohlis, 1803 Schulmeister in Machern, ist seit 1809 Schulmeister in Röhrsdorf. — Die Reihenfolge seiner Vorgänger ist nicht zu ermitteln.

M. Kresschmar,

Pastor.

Crosfen.

(Fortsetzung.)

Die etwas dunkle Kirche besteht aus 3 zu verschiedenen Zeiten gebauten Abtheilungen, deren 2 gewölbt sind; jedenfalls ist der Altartheil der älteste. Der ausgezeichnet schöne, antike, geschnitzte Flügelaltar enthält 5 vergoldete Figuren, als in der Mitte Maria mit dem Christkind umgeben von St. Barbara und St. Katharina und auf dem rechten Flügel St. Magdalena (oder Dorothea), auf dem linken aber St. Margaretha; darunter kleiner in einer Krypte das heilige Abendmahl und oben darüber befindet sich seit 1730 ein die Uebergabe der Augsburg. Confession darstellendes Gemälde. Was die Glocken betrifft, so muß S. 75^b Zeile 10 die Jahrzahl „1551“ heißen; die kleine Glocke ist neuer und ohne Schrift. Die Jahrzahl in der Thurmfahne dürfte statt 1226 wohl 1726 zu lesen sein. — Der erste evangelische Pfarrer war von 1529 an und noch 1533 Bernhard Braun aus Zwicau, auf welchen 2.) Franz Köllner folgte, der am 28. Decbr. 1555 starb; 3.) Wolfgang Streber, ein geborner Zwicauer, wurde 1557 Diakon zu St. Marien in Zwicau und 4.) Matthias Hendel, ebenfalls aus Zwicau und zuvor Diakon zu St. Marien daselbst, von diesem Amte aber 1557 removirt und nach Crosfen versetzt. — Schließlich ist noch zu bemerken: daß den 25. Septbr. 1518 fast das ganze Dorf abbrannte, und daß bis 1552 zwei Güter zu dem Altartheile St. Barbara und Erasmi in der Zwicauer Marienkirche gehörten, was auch seit 1378 mit 14 Gütern in Schnepfendorf, das bereits 1329 unter dem Namen Schnepfenberg urkundlich vorkommt, der Fall war (II. 59 und 82). Die Wände der Kirche sind gleich dem geribbten Deckengewölbe mit alten, zum Theil verblühten, jedoch sehr mittelmäßigen, der biblischen Geschichte entlehnten Malereien bedeckt. Etwas besser sind die Delbilder an der hölzernen Kanzel, die Scenen aus des Heilands Leben darstellen. Dieser gegenüber hängt das Porträt des 1633 verstorbenen Pastors Kochmann. Der Gesang wird von einem Positiv begleitet, das die Kirchfahrt 1833 angekauft hat. In der geräumigen, gewölbten Sacristei, die vielleicht die ursprüngliche Kapelle war, steht ein steinerner Altar. Gegenwärtig wird eine neue Pfarre gebaut, und in die bisherige soll die Schule verlegt werden.

Stangengrün S. 75 ff.

Das Dorf gehörte bis zum Jahre 1485 Denen von Messsch, dann bis 1544 pfandweise dem Zwicauer Rathe, von welchem es in gedachtem Jahre Albrecht v. Messsch, dessen Geschlecht es mit kurzer Unterbrechung bis in die neuesten Zeiten besaß, wieder einlöste (II. 145 und 260). Seinen Namen dankt es vielleicht dem alten, namentlich im Altenburgischen begüterten Adelsgeschlechte der Herren v. Stange. Die Kirche war laut einer vom Naumburger Bischof Johannes den 11. Decbr. 1497 confirmirten und in Schöttgen's diplomat. Nachlese VIII. 695 ff. abgedruckten Urkunde, in welcher die von der Gemeinde an den Pfarrer zu leistenden Frohnen und Zinsen bestimmt werden, unsrer Liebfrauen und allen heiligen Märtyrern gewidmet. Der auf den S. 76 gedachten Schramm gefolgte letzte katholische und erste evangelische Pfarrer war (schon 1524) Ambrosius Richter, der laut mehrgedachter Visitationsacten von 1533 nicht sehr gelehrt befunden und zur Besserung ernstlich ermahnt wird. Ausführlicheres über die Pastoren s. bei Dietmann III. 1434

Weißenborn S. 76 ff.

Daß sich die Zwicauer Vorstädte bis nach Weißenborn erstreckt haben sollen, ist eine grundlose Sage, die sich dabei schreibt, daß noch heutzutage ein Theil des Dorfes, als: 1 Gut und 6 Häuser (nebst den geistlichen Gebäuden) zur Zwicauer Stadtgemeinde gehört. Einen andern Theil des Dorfes besaß vor der Reformation das Grünhainer Kloster (II. 57 und 67) Bis zum Jahre 1440 scheint Weißenborn größtentheils Denen von der Mosefel gehört zu haben, von welchen es in gedachtem Jahre der Zwicauer Rath nebst den 2 Vorwerken und dem Kirchenpatronat an sich brachte (II. 116). Jene Vorwerke sind das jetzt Forberger'sche Gut und das später wieder in andern Besitz übergegangene Kammerlehngut. Einen Theil